



Orgelbau in Gottsbüren



So wie die Wallfahrt im 14. und 15. Jh. Gottsbüren über die Grenzen Hessens und Deutschlands hinaus bekanntgemacht hat, so war es im 18. und 19. Jh. der Orgelbau, der Gottsbürens Namen nicht nur in die deutschen Lande trug, sondern auch in das nördliche Europa und sogar nach Übersee.

Orgelbauer waren die Familien **Kohlen, Heeren, Kuhlmann** und **Euler**. Der Beginn reicht in das frühe 17. Jh. und findet sein Ende in Gottsbüren mit dem Umzug des Betriebes nach Hofgeismar im Jahr 1910.

Im 18. und 19. Jh. findet man verhältnismäßig viele Gottsbürener mit dem Beruf Schreiner. Die meisten von ihnen werden wohl im Orgelbau beschäftigt gewesen sein. Aus Unterlagen der Orgelbauer Euler geht hervor, dass ca. 300 Orte (In- und Ausland) mit Orgeln aus Gottsbüren beliefert wurden.

Die heutige Orgel der Gottsbürener Wallfahrtskirche wurde von dem **Königlichen Hof-Orgelbauer Euler** 1897/98 gebaut. Das Gehäuse stammt noch von einer Heeren-Orgel aus dem Jahr 1755.

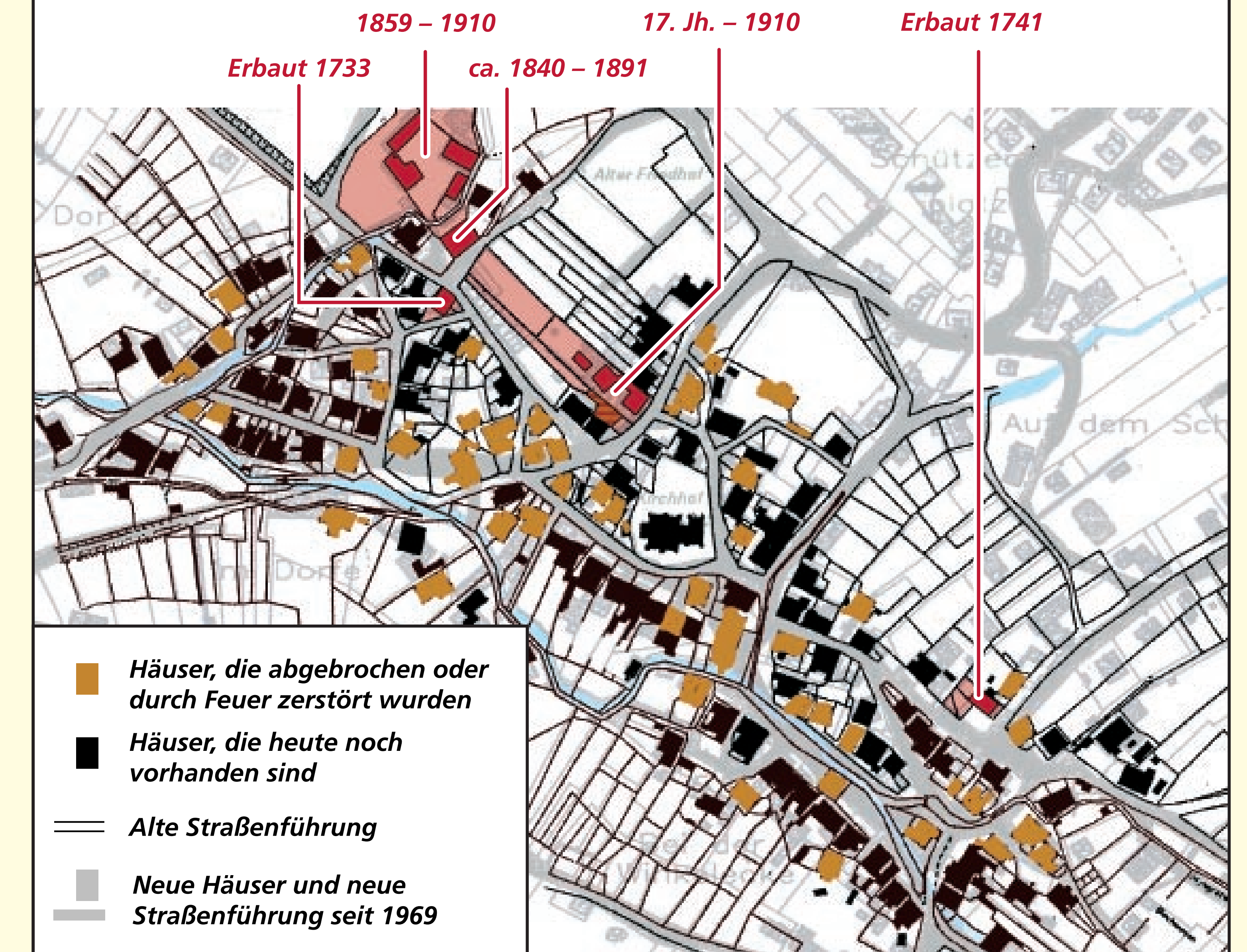
Die neue Orgel wurde zum ersten Gesangswettstreit in Kassel am 7.5.1899 in Gegenwart Kaiser Wilhelm II zur Begleitung der Gesänge aufgestellt.

Erst in 1906, nach notwendigem Bau eines neuen Glockenaufgangs konnte diese Orgel in die Kirche eingebaut werden.

Bei Umbauten in 1961 durch die Orgelbauer Euler (Hofgeismar) wurde neben klanglichen Veränderungen die pneumatische Spielanlage entfernt und durch einen elektro-pneumatischen Spieltisch ersetzt.



Plan von Gottsbüren mit Wohnungen und Werkstätten der Orgelbauerfamilien Kohlen, Heeren, Kuhlmann und Euler



In einer aufwendigen Restaurierung wurden diese Umbauten zurückgenommen und die Orgel im November 2004 mit einem Konzert wieder eingeweiht.